

1 | 2021

LEISTUNGSGEMEINSCHAFT
im Raiffeisenland e.V.

Der Frühling lockt
Gemeinschaft
Perspektiven

Gutes Leben - gutes Land

LIEBE LESERINNEN UND LESER

nach gut einem Jahr Pandemie haben wir eines vor allem erproben können: mehr Online-Formate, mehr Videokonferenzen. Weil man sich nicht mehr körperlich trifft, bleibt uns nur der digitale Raum. Auch die Redaktion arbeitet zunehmend online, die Redaktionssitzungen fanden dieses Mal ausschließlich virtuell statt. Wie gut virtuelle Sitzungen funktionieren, zeigt die Nachbargemeinde Asbach, die wir in dieser Ausgabe näher vorstellen. Der Kreis Altenkirchen folgte erstmals am 8. Februar mit einer Kreistags-sitzung in Hybridform, also einer Kombination aus Videokonferenz und Präsenzveranstaltung.

Auch machten wir die Erfahrung, dass viele unserer Gesprächspartner ebenso wie wir im Homeoffice arbeiteten. Das klappte ganz hervorragend. Und wer zuhause keinen geeigneten Arbeitsplatz hat, kann



es sich auch in Birnbach gemütlich machen: Das Hotel Im Heisterholz bietet Homeoffice in ihren Hotelzimmern an, mit kostenlosem WLAN und Druckerservice. Eine gute Idee, aus der Pandemie das Beste zu machen, finden wir.

Ab dieser Ausgabe werden wir vermehrt über die Inklusion berichten und auch den Gedanken der Inklusion weiter fortführen. Was sich hinter dem Begriff verbirgt, was das für unsere Gesellschaft bedeutet und wie wir allen Menschen jedweder Natur eine Stimme geben. Dazu wird die Redaktion in Zusammenarbeit mit verschiedensten Menschen Arbeitsgruppen bilden und gemeinsam Artikel zur Inklusion schreiben, die dann künftig hier veröffentlicht werden.

Der Frühling ruft. Also gibt's wieder was übers Gärtnern zu lesen. Der Boden als wichtige Ressource wird vorgestellt und die Permakultur, die auch die Artenvielfalt schützt. Apropos Artenvielfalt. Wissenschaftler der Uni Hohenheim haben ausgerechnet, wieviel Bienen, Käfer und Co. an volkswirtschaftlichem Nutzen leisten. Und kommen für Deutschland

auf 3,8 Milliarden Euro pro Jahr. Ohne sie sähe es im Obst- und Gemüseregal also ziemlich leer aus. Ein Grund mehr, den Bienen mehr Möglichkeiten an Nahrung und Raum zu bieten. Im g.r.i.p.s.-Büro in Flamersfeld liegen noch Samentütchen, die Sie gerne abholen und in Ihren Gärten verteilen können.

Und auch wenn Ostern dieses Jahr vermutlich wieder anders als erwartet verlaufen wird, wird der Osterhase dennoch das ein oder andere Ei im Garten verstecken. Es gibt draußen also viel zu erleben in den nächsten Wochen.

Eine frühlingsfrohe Lektüre wünscht Ihnen

Nadja Michels

Redaktion „Gutes Leben – Gutes Land“

ANZEIGE

Goldschmiede

Meisteratelier
für Handwerk
& Gestaltung

Sommer



Unsere Werkstatt
ist auch jetzt für Sie da!
Anruf genügt 😊



Kölner Straße 3
(direkt an B8)
57612 Birnbach
Telefon 02681 989056

www.goldschmiede-sommer.com

SCHRITT FÜR SCHRITT INS GLÜCK

Von Nadja Michels

In Zeiten eingeschränkter Urlaubsmöglichkeiten entdecken viele das Gehen in der Natur neu. Und tun damit Körper, Geist und Seele jede Menge Gutes. Hier im Westerwald gibt es viel zu entdecken. Dafür muss man nicht weit fahren.

Die positiven Auswirkungen des Wanderns können sich sehen lassen: freies Durchatmen wird möglich, Entschleunigung, neue Horizonte in der Natur erfahren und was Gutes für Geist und Körper getan zu haben. Beim Wandern geht's nicht nur um Freizeit, Bewegung oder darum, so schnell wie möglich von „A“ nach „B“ zu kommen. Eigentlich geht es auch immer um uns und darum wie wir uns an bestimmte Situationen anpassen.

Wie im „richtigen“ Leben laufen wir auf angenehmen Waldboden oder auf hartem Schotter und unterschiedlichen Untergründen. Mal ist es bucklig, mal geht es hoch, dann wieder runter, auf ausgetretenen Pfaden oder neuen Wege querfeldein, nicht immer geradeaus, es gibt Abkürzungen, Umwege und auch Überholspuren ...

Manche wandern lieber allein, andere bevorzugen geführte Wanderungen, weil man so noch etwas über die Besonderheiten der Region erfährt. In jedem Fall tut ein jeder sich Gutes, raus an die frische Luft zu gehen.

Grün tut der Psyche gut

Das menschliche Gehirn ist biophil, d.h. es braucht den Kontakt zur freien Natur. Verschiedene Studien deuten darauf hin, dass Bewegung in der freien Natur das psychische Wohlbefinden um ein Vielfaches steigert. Es soll wie ein Antidepressivum wirken. Der Effekt verstärkt sich sogar, wenn außer den Muskeln die Sinne gereizt werden. Also Tageslicht und Grün sehen, den Wind spüren und die mal erdigen, mal modrigen oder auch süßen Gerüche einatmen. Das

viele Licht macht wach, die unterschiedlichen Gerüche machen glücklich. In Zeiten des langandauernden Lockdowns ist dies für viele sicherlich eine gute Alternative, psychisch gesund zu bleiben.

Der Westerwald – für jeden wanderbar

Die rund 3.000 Quadratkilometer des Westerwalds laden Wanderer aller Altersstufen ein, die wunderschöne Umgebung, die attraktiven Ziele und die Atmosphäre von Wald und Tälern mit allen Sinnen aufzunehmen. Ob es eine Route des „Kleiner Wäller“ für Einsteiger ist, von dem es derzeit acht Routen gibt oder eher anspruchsvollere, weitere Wege. Der Wanderer wird belohnt mit vielfältigen Landschaften.

Die „Kleinen Wäller“ sind vor allem für diejenigen geeignet, für die das erholsame Gehen ohne spezielle Vorbereitung und Ausrüstung im Mittelpunkt steht, aber auch für Gelegenheitswanderer, die Lust auf Kurztouren haben. Sie durchstreifen oft gemütliche Ortschaften und wunderschöne Natur und laden zum Genießen und Durchatmen ein.

Die Spazierwanderwege sind etwas länger. Man bewegt sich mehr und ist zwischen einer und drei Stunden unterwegs. Sie sind zudem eine sehr gute Vorbereitung für anspruchsvollere Wanderstrecken, wie z. B. den WesterwaldSteig oder die Wäller Touren.

Mehr Infos: www.westerwaldverein.de,
www.typisch-westerwald.de



BODEN – EIN VIELSCHICHTIGES GESCHEHEN!

Von Jasper Franzmann

Erst einmal ganz simpel: Boden ist ein Gemisch aus mineralischen und organischen Bestandteilen, die in Schichten übereinander liegen.

Bodenhorizonte

Der Oberboden, auch „Krume“ genannt, ist der organische, lebendigere Teil des Bodens. Sein Humusgehalt, in der Fachliteratur als „Toter organischer Anteil“ beschrieben, macht normalerweise auf landwirtschaftlichen Nutzflächen 0,5 bis 8 Prozent aus; er entsteht durch die Verstoffwechselung von unzersetzten organischen Anteilen, wie Ernteresten, Wurzelresten, Laub, Totholz, abgestorbenen Bodenorganismen und Aas. Der unzersetzte organische Anteil nennt sich Detritus.

Diese Auf-, Um- und Abbauprozesse haben eine starke biologische Aktivität, deshalb will ich hier nicht von „tot“ oder „toter organischer Substanz“ sprechen, sondern nenne diese Bodenschicht einfach nur „Oberboden“ bzw. „Krume“. Der lebendige Teil des Oberbodens besteht aus Bakterien, Pilzen, Regenwürmern und anderen unzähligen kleinen Tierchen, welche insgesamt als „Bodennahrungsnetz“ bezeichnet werden.

Nach dem Oberboden folgt der mineralische Unterboden, der aus gröberem Geröll und feineren verwitterten mineralischen Partikeln, wie Sand, Schluff und Ton besteht (die Mischung aus Sand, Schluff und Ton

nennt man Lehm). Die Verwitterung von groben zu feinen Partikeln findet sehr langsam über physikalische, chemische und biologische Prozesse statt. Beispiele für physikalische Verwitterung sind Frost-, Salz- und Temperatursprengung; für eine chemische Verwitterung sind es Lösungs- und Säureverwitterung.

Die unterste Schicht, das Ausgangsmaterial bzw. die Gesteinsschicht, findet ihren Ursprung aus vulkanischer Aktivität, aber auch aus Sedimenten vom Meeresgrund, die über Millionen von Jahren durch Plattenverschiebung und Absetzung zu einer harten, steinigen Masse verfestigt wurden. Die Mineralzusammensetzung des Gesteins und der Grad der Verwitterung (Sand, Schluff, Ton) bestimmen die Fruchtbarkeit des Bodens.

Diese drei Schichten, auch A-, B- und C-Horizonte genannt, bilden den gesamten Boden. Es gibt auch Böden, die nur zwei Horizonte aufweisen. Abhängig vom Entstehungszeitraum, den klimatischen Bedingungen, des Standortes und der Bewirtschaftung bilden sich unterschiedliche Horizonte, mit unterschiedlichem Charakter. Diese werden dann Bodentyp genannt. Der häufigste in Deutschland ist die Braunerde.

Fruchtbarer Boden – ein komplexes Geschehen!

Ober- und Unterboden sind keine voneinander getrennten Schichten, sondern gehen – bei optimalen Bedingungen – ineinander über. Oberboden, der organische, lebendige Teil des Bodens, besteht aus 60 % Kohlenstoff, 6–8 % Stickstoff, 1–2 % Phosphor, 0,8–1,5 % Schwefel, ca. 30 % aus Mineralien und natürlich aus einer Unzahl von Bodenlebewesen. Es ist ein organisch-mineralischer Komplex.

Damit sich dieses komplexe Geschehen entfalten

kann, reicht es nicht aus, einfach nur alle Komponenten zusammenzubringen. Mit anderen Worten, bringt man auf einem fast reinen mineralischen Boden (häufig im Ackerbau) Unmengen von Mist oder Kompost (organische Dünger) auf, hat das mit einem fruchtbaren Boden noch nicht viel zu tun. Ein fruchtbarer Boden ist ein biologischer Prozess, der aus einer Symbiose zwischen Pflanzen (Photosynthese) und zahlreichen Bodenlebewesen (mikrobieller Aktivität) zustande kommt (Lebendverbauung der Bodenkrümel).

Hier gehe ich im Besonderen auf die Photosynthese ein. Pflanzen sind autotroph. Das heißt, Pflanzen sind in der Lage, sich selbst zu ernähren – mit Hilfe der Sonne, Kohlendioxid und Wasser. Das Endprodukt ist Glucose (Zucker) und Sauerstoff. Die Glucose wird zum großen Teil von der Pflanze selbst genutzt, der kleinere Teil, ca. 30 %, wird in den Wurzelbereich verlagert. Dort ernährt sie zahlreiche Bodenlebewesen, die auf Glucose angewiesen sind. Dazu zählen Bakterien und Pilze. Aber die Pflanze stellt die Glucose nicht umsonst zu Verfügung. Als Gegenleistung bekommt sie zum Beispiel von den Mykorrhiza-Pilzen Stickstoff, Phosphor und Schwefel sowie viele weitere Nährstoffe aus den Feinporen des Bodens, die nur die feinen Pilzhyphen erreichen und von ihnen in pflanzenverfügbare Form umgebaut werden.

85–90 % der Nährstoffaufnahme für Pflanzen werden über Mikroben vermittelt. Also ohne Pflanzen keine Mikroben und ohne Mikroben keine Pflanzen. Und somit keinen fruchtbaren Oberboden.

„Es kann kein Leben ohne Boden und kein Boden ohne Leben geben. Sie haben sich zusammen entwickelt.“

Charles E. Kellogg, United States Department of Agriculture (USDA), Jahrbuch der Landwirtschaft 1938. Fruchtbarer Boden ist also das Resultat einer Symbiose zwischen Mikrobiota und Pflanzen, die Photosynthese betreiben. Im Laufe der Evolution entstand im Boden eine Vielzahl von Lebensformen, die an unterschiedliche Pflanzen angepasst sind. Außerdem gibt es freilebende Mikroorganismen. Diese Bakteriengesellschaften spielen ebenso eine wichtige Rolle im Bodenstoffwechsel. Aber zurück zu den Pflanzen: Zirka 80–85 % aller an Land wachsenden Pflanzen sind an Mykorrhiza-Pilze gebunden. Sie werden als „mykorrhizierte Pflanzen“ bezeichnet. Um also eine gewisse Vielfalt von Mikroben im Boden zu erhalten oder zu bekommen, ist eine Vielfalt von verschiedenen Pflanzen unerlässlich.

Ein gutes Beispiel ist Grünland. Grünland hat Artenvielfalt und in der Regel Humusanteile von 5–10 Prozent je nach Nutzung. Und mit Blick auf die Photosynthese: Was hat Grünland noch im Gegensatz zu einem



„Das Thema BODEN vertiefen wir auf den diesjährigen MARIENSTATTER ZUKUNFTSGESPRÄCHEN im November.“

Acker? Sie hat DAUERHAFTE Begrünung! Stellen Sie sich einen Acker in dem Zeitraum von Ende Juli bis Ende September vor. Was sehen Sie? Meistens Stoppen! Also keine einzige grüne Pflanze, die Photosynthese betreibt und somit unser Bodennahrungsnetz versorgt.

Ist es nicht schade um all die wertvollen Sonnenstrahlen, die zu dieser Jahreszeit den höchsten Effekt auf die Photosynthese-Leistung unserer Pflanzen haben?

Photosynthese Photosynthese Photosynthese

Ab dem Zeitpunkt der Ernte bis zur nächsten Hauptfruchtsaat könnte eine Untersaat den Boden schützen und den wichtigen biologischen Prozess der Photosynthese weiter befördern. Je nach Betriebsstruktur kann die Untersaat auch als Futter benutzt werden, zum Beispiel für die Viehfütterung.

Was genau meint Untersaat? Untersaat beschreibt das Aussäen einer zweiten Frucht oder einem Gemenge aus mehreren Arten – zusammen mit der Hauptfrucht oder zeitversetzt, wenn die Hauptfrucht schon Vorrang hat. Untersaat besteht in der Regel aus niedrig und langsam wachsenden Pflanzenarten, die keine Konkurrenz zur Hauptfrucht darstellen und die sich im Schatten der Hauptfrucht zurückhalten.

Erst wenn die Hauptfrucht geerntet wird, kann die Untersaat ihr Potenzial entfalten und richtig loswachsen. Sie schützt und versorgt das Bodennahrungsnetz und verhindert Erosion. Sie verbessert die Bodenstruktur durch ihre Feinwurzeln und damit die Wasseraufnahmefähigkeit, sie trägt zu einer besseren Befahrbarkeit bei. Mit ihr lassen sich kurze Vegetationszeiträume besser nutzen. Ähnliche Vorteile lassen sich mit Zwischenfrüchten erreichen. Um einen Boden also nachhaltig fruchtbar zu machen oder zu erhalten, ist es wichtig, ihn dauerhaft mit den genannten Maßnahmen zu schützen, egal, ob im privaten Hausgarten, Gemüsebau, Weinbau oder in der Landwirtschaft.

Jasper Franzmann, Jahrgang 1992, Tischler (Ausbildung in der Schreinerei Klaus Schneider, Flammersfeld) und Landwirt (Ausbildung auf dem Bioland-Hof Schürdt, Konrad Mockenhaupt).



REICHT DAS WASSER IM BODEN SCHON AUS...? INTELLIGENTES WASSERMANAGEMENT IST ANGESAGT.

Von Frank Krause

Das Forstrevier
Anhausen
informiert

In den vergangenen zwei Monaten gab es Schnee und Niederschläge in einer Menge, die über dem langjährigen Mittel lagen. Bäche und die Flüsse traten über die Ufer, wie schon seit Jahren nicht mehr. Aber reichen diese Niederschläge aus, um die Bodenwasservorräte und auch den Grundwasserstand wieder aufzufüllen? Seit Anfang der 2000er Jahre haben wir überdurchschnittlich warme Jahre. An viel mehr Tagen als in den Jahrzehnten zuvor herrschen Temperaturen über 30 Grad Celsius. Dies führt bei gleicher Niederschlagsmenge aufgrund der höheren Verdunstungsrate zu einem Wasserdefizit. Auch haben wir aufgrund der höheren Temperaturen gegenüber dem Vergleichszeitraum 1970-2000 eine um ca. 2 Wochen verlängerte Vegetationsperiode, in der von den Pflanzen ebenfalls mehr Wasser verdunstet wird.

Gleichzeitig war der vergangene Winter nicht sonderlich niederschlagsreich. Es hatte keinen Schnee gegeben, der beim Abschmelzen gewöhnlich dafür sorgt, dass sich die Bodenwasservorräte wieder auffüllen. Auf der Internetseite des Helmholtz-Instituts (UFZ.de) wird der Bodenfeuchte-Zustand dargestellt. Er zeigt, wie sich die Bodenwasservorräte in Deutschland im letzten Jahr entwickelt haben und aktuell in

verschiedenen Bodentiefen entwickeln. Daraus geht hervor, dass der Gesamtboden immer noch zu trocken ist.

Da sich die Situation mit dem Wassermangel in der Zukunft weiterhin verschärfen wird, sind alle Akteure gefragt, um zur Verbesserung der Situation beizutragen. „Nur“ neue Brunnen zu bohren, oder Wasser aus den Reinkiesen in unsere Dörfer zu pumpen, kann keine Lösung sein. Aktives Wassermanagement aber kann zur Lösung beitragen. Ziel muss es sein, das Regenwasser zurückzuhalten, bevor es oberflächlich wegfließt, es zu speichern und möglichst wenig (Frisch-)Wasser zu verbrauchen.

Was kann man also konkret dagegen tun, um die Bodenwassersituation zu verbessern?

Privatleute ... sollten das Wasser zurückhalten. Dazu sollte man Zisternen anlegen oder zumindest Wasserfässer an Regenrinnen anschließen. Wenn die Fässer überlaufen, sollte man seinen Garten und seine Gartenpflanzen „verwässern“. Pro Quadratmeter Boden kann man auch nach dem vielen Regen der vergangenen Tage ruhig noch 80 l Wasser (!!!) ausbringen.



Der Aubach führt reichlich Wasser, aber wie sieht es im Boden aus...? Foto: Frank Krause



Links vom Weg ein „grüner Acker“. Die Zwischensaat friert im Winter zusammen und bildet neuen Humus (Flächenrotte). Die Begrünung speichert mehr Wasser als ein bracher, blanker Acker und verhindert Bodenerosion. Auch die sich daraus bildende Humusschicht speichert mehr Wasser. Auf der rechten Seite des Weges eine Wiesenfläche. Auch sie speichert mehr Wasser und verhindert Erosion. Foto: Frank Krause

Dieses Wasser wird in den tieferen Bodenschichten gespeichert und bei Bedarf im Sommer wieder von den Pflanzen herausgesogen. Durch diese Verdunstung im Sommer wird die Umgebung gekühlt und die Temperatur gesenkt. Dies dient nachweislich sogar der Wolkenbildung.

Landwirte ... können ebenfalls Wasser zurückhalten. Eine Möglichkeit ist es, die Felder permanent (auch im Winterhalbjahr) „grün“ zu halten. Dies schützt vor Abschwemmung von Boden und vor Austrocknung an windigen und sonnigen Tagen. Zugleich speichert die Vegetation mehr Wasser als ein blanker Acker. Ist über den Winter Gras eingesät worden, kann dies im Frühjahr als Heu genutzt werden (das in den vergangenen Jahren ja immer Mangelware war), und anschließend kann in das Gras weitere Feldfrüchte eingesät werden. Sofern noch gepflügt wird, könnte hangparalleles Pflügen helfen, das Wasser zu halten. Auch könnte Oberflächenwasser von Hof- und Siloflächen zur Bewässerung empfindlicher Kulturen genutzt werden.

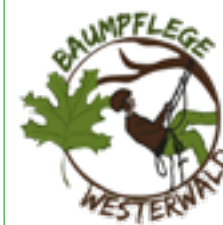
Waldbesitzer ... können mehr Totholz im Wald belassen; vor allem auf großen Fichten-Käferflächen. Dies betrifft stehend abgestorbene Bäume ebenso wie liegendes (Kronen-)Holz.

Das Totholz speichert Wasser und bildet Humus. Das verbleibende Kronenholz spendet Schatten, sorgt für

ein Absinken der Windgeschwindigkeit und bewirkt damit eine geringere Verdunstung. Auch alte Entwässerungsgräben können zurückgebaut werden.

Wassermanagement ist eine große Herausforderung für die Zukunft. Einerseits haben wir Erosion, Hochwässer und steigende Meeresspiegel, andererseits Trockenheit und Hitze auf den Landflächen. Jeder Tropfen Wasser, der zurückgehalten wird, sei es in Zisternen oder im Boden, hilft die Situation zu verbessern. Mitmachen kann jeder. Packen wir's an!

ANZEIGE



JACOB DIRCKSEN
Fachagrarwirt für
Baumpflege und Baumsanierung

- BERATUNG
- BAUM- UND PROBLEMBAUMFÄLLUNG
- BAUMGUTACHTEN
- BAUMPFLERGE
- WURZELFRÄSARBEITEN
- HECKENSCHNITT
- OBSTBAUMSCHNITT

www.baumpflege-westerwald.de
56593 Horhausen | Mobil: 0176-23314190
E-Mail: info@baumpflege-westerwald.de

WAS IST EIGENTLICH PERMAKULTUR?

Von Nadja Michels

Immer mehr Menschen sprechen hierzulande von Permakultur oder Kreislaufwirtschaft. Dabei denkt man in erster Linie, dass das irgendwas mit ökologischem Gärtnern zu tun hat. Selbstversorgung fällt einem dabei auch noch ein. Doch was verbirgt sich eigentlich hinter dem Konzept?

Permakultur kommt von „permanent agriculture“ und meint nachhaltige, also zukunftsfähige Gestaltung und Benutzung des Landes – angefangen beim kleinen Gartengrundstück bis hin zur ganzen Erde.

Kultivierte Ökosysteme

Permakultur beschäftigt sich mit energieeffektiver und achtsamer Gestaltung von Lebensraum und Lebensweise. Sie bezeichnet ökologisches, aber auch soziales Lernen in und mit der Natur. Permakultur kann den eigenen Garten zu einem Ökosystem entwickeln, das so robust, dauerhaft und produktiv ist wie ein natürliches Ökosystem.

Das Besondere und Einzigartige der Permakultur-Idee ist, zu verstehen und zu berücksichtigen, wie das Zusammenwirken von Pflanzen, Tieren, Menschen, Boden, Wasser, Klima, Energie, Gebäuden funktioniert, damit sie ökologisch intakt, dauerhaft selbst erhaltend, selbst regulierend, sozial und wirtschaftlich tragfähig sind, also im besten Sinne nachhaltig.

So wird auf kleinstmöglichem Platz mit möglichst geringem Arbeitsaufwand und Energieeinsatz die vielfältigste Ernte erzielt, während der größtmögliche Platz den wild lebenden Pflanzen und Tieren auf geeignete Weise zurück gegeben wird als Wildniszone in der Kulturlandschaft.

Permakultur – mehr als nur Gartenarbeit

Frei werdende Arbeitskraft kann so, nach den Begründern des Permakultur-Ansatzes, für die Weiterentwicklung der eigenen selbstversorgenden Lebensweise oder für Gemeinschaftsarbeit, Bildung, Gesundheitsförderung und für die Betätigung in regionalen kulturellen und sozialen Initiativen verwendet werden. Permakultur beschäftigt sich also nicht nur mit bestimmten Alternativen beim Pflanzenbau und bei der Tierhaltung, sondern umfasst eigentlich alle Lebensbereiche.

Der Permakultur-Garten – vielfältig und kreativ

Ein Permakultur-Garten weist verschiedene Elemente auf, um die Vielfalt eines kultivierten Ökosystems sicherzustellen. Das sind zum einen die Gemüsebeete. Gemüsepflanzen wollen in kultiviertem Boden wachsen, den man ihnen zuvor bereiten muss. Dazu gibt es zahlreiche Formen, wie das Beet oder die Beete gebaut oder angelegt werden können. Vom traditionellen Bauerngarten über die allseits beliebten Hochbeete bis hin zu besonderen Beetformen wie Hügel-, Krater- oder Terrassenbeete ist nahezu alles möglich, um den Standort optimal zu nutzen. Je nachdem, wie die Landschaft, der Boden, der Sonnenstand, die zur

Verfügung stehende Fläche beschaffen ist. Wichtig ist, vorher gut zu planen und sich kreativ mit möglichen Beetformen und -Arten auseinanderzusetzen.

Wildniszonen – Naturschutz im eigenen Garten

Ein anderes wichtiges Element für Permakultur-Gärten sind Wildniszonen. Früher gab es naturnahe Kulturlandschaftsteile wie Feldgehölze, frei wachsende Hecken, naturnahe Wälder, ungedüngte und nährstoffarme Wiesen, Uferzonen und Auen. Heute haben wir einen großen Teil dieser Naturreste verloren. Permakultur setzt hierbei an. Kein Garten ist so klein, dass er nicht an einem geeigneten Platz einen natürlichen „Schutzraum“ enthalten könnte, für verdrängte Wildpflanzen, Singvögel und andere Tiere. Auf großen Grundstücken können sie heranwachsende Waldflächen sein und in kleinen Gärten Hecken-Zonen, die verwildern dürfen.

Unterstützende Elemente sind darüber hinaus Nützlingsbiotope wie Streuobstwiesen, Trocken- und Feuchtbiopte, Wildsträucherhecken, Wildblumenwiesen, Insektenhotels oder Laub- und Totholzhaufen. Sie bieten verschiedensten Tieren Unterschlupf und unterstützen den Garten in unterschiedlicher Weise.

Die nützlichen Tiere können als „biologische Mitarbeiter“ im Garten fungieren. Das sind kleine Tiere wie Regenwürmer, Laufkäfer, Singvögel, Kröten, Igel usw. Aber auch im Mikrokosmos des Gartenbodens, im Kompost, im Mulch mit seinen unzähligen Bakterien, Pilzen und Kleinstlebewesen (siehe Artikel Boden, S. 6). Andererseits können das weitere tierische Mitarbeiter aus dem Nutztierbereich sein: Schweine, Hühner, Weidegänse, Laufenten, Honigbienen.

Mischkulturen – die Mischung macht's

Permakulturgärten leben von Mischkulturen und Gilden. In reinen Monokulturen, also dem Anbau nur einer Pflanzenart auf demselben Beet oder Acker, kommt es durch die einseitige Ausnutzung des Bodens zur Verarmung an bestimmten Nährstoffen und bietet Grundlage für bestimmte Pilze und Mikroorganismen, die dann als Schädlinge wirken können. In natürlichen Ökosystemen gibt es kaum Monokulturen, sondern so genannte Gilden, also Lebensgemeinschaften von Pflanzen, Tieren, Pilzen und Mikroorganismen. Durch ausgeklügelte Mischkulturen im Permakulturgarten kann der Gärtner versuchen, solche

Lebensgemeinschaften zu fördern. Interessant hierbei ist, dass nicht nur Gemüse, sondern auch Kräuter als mögliche Mischkulturpartner zu sehen sind. Mit ihren Düften verwirren die Kräuterpflanzen unerwünschte Insekten, so dass sie ihre Wirtspflanzen nicht finden oder hemmen das Wachstum gewisser unerwünschter Pilze. Zum Beispiel machen sich zwischen jeder Gemüseart Echte Kamille, Ringelblume und der Lavendel hervorragend als Mischkulturpartner.

So mag ein Garten, der nach Permakultur-Grundsätzen aufgebaut ist, nicht unbedingt so akkurat aussehen, wie es landläufig üblich ist, doch nützlich ist er allemal. Für Tiere, Pflanzen und auch für die Menschen. Wenn wir uns als Hobbygärtner dann im Sommer zwischen summenden Bienen und bunten Blumen im eigenen Garten ausruhen können, hat sich die Mühe doch meist gelohnt.

Quellen: „Permakultur beginnt im Garten“ von Marlies Ortner, Hrsg. Österreichisches Institut für angewandte Ökopädagogik, Permakultur-Akademie im Alpenraum, 2. Auflage, 2017.

„Revolutionäre Permakultur“ von Nora Peters, 1. Auflage 2020

<https://www.permakultur-akademie.com/permakultur/>, abgerufen am 6.1.2021

ANZEIGE

Bienenprojekt bee-wälder, Baumpflanzaktion, ökologisch abbaubare Kugelschreiber...
Alles über unsere nachhaltigen Projekte finden Sie unter: www.westerwaldbank.de/nachhaltigkeit



Die Welt zu einem besseren Ort machen geht am besten vor Ort.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Westerwald Bank eG
Volks- und Raiffeisenbank

DIE 6R-REGELN FÜR VERANTWORTUNGSVOLLEN KONSUM

Von Nadja Michels

Ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen ist nicht nur im Leitgedanken der Permakultur wichtig, sie wird zunehmend von allen diskutiert, die sich mit Müll beschäftigen, unter anderem lokale Entsorgungsunternehmen.



Refuse - nicht alles mitmachen

Einfach mal nein sagen - zum vermeintlichen Schnäppchen, zum schnellen Kaffee im Einwegbecher. Du brauchst auch nicht alles selbst besitzen: Viele Dinge kannst du leihen, teilen oder tauschen (Leiter, Bohrmaschine, Quast u.v.m.)

Reduce - intelligent reduzieren

Du lebst mit wenigen Rohstoffen besser: kaufe Produkte, die fair und gesund für Mensch und Umwelt sind und wenig Energie brauchen. In der Küche fällt es leicht, auf unnötige Spezialgeräte zu verzichten. Wusstest du z.B., dass man ein Waffeleisen auch für die Zubereitung von Sandwiches oder Bratäpfeln nutzen kann?

Reuse - lange benutzen, gebraucht kaufen

Lieber einmal hochwertig als immer wieder billig. Sonderangebote sind immer wieder eine Verlockung, halten aber häufig nicht, was sie versprechen und gehen meist schnell kaputt. Eine Pfanne aus Gusseisen z.B. kostet zwar etwas mehr, hält dafür mit etwas Pflege im Gegensatz zu einem beschichteten Modell ein Leben lang.

Es ist sinnvoll, Energie zu sparen, LED-Leuchten einzuschrauben, mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren, aber reicht das langfristig aus, um unsere endlichen Ressourcen auf dem Planeten zu schonen? Hier stellen wir die 6R-Regeln vor, die leicht zu merken sind, und die man sich auch ausschneiden und zuhause an den Kühlschrank heften kann:

Repair - gut pflegen

Du verlängerst das Leben der Produkte: reparieren, kleben, nähen - viele Gegenstände lassen sich wieder flott machen. In Altenkirchen gibt's das Repaircafé im Mehrgenerationenhaus in der Fußgängerzone. Jeden 2. Samstag im Monat treffen sich Reparaturwillige von 9-12 Uhr um elektrische und mechanische Haushalts- und Gebrauchsgegenstände zu reparieren.

Recycle - wieder benutzen

Du schenkst Produkten ein neues Leben: auf Flohmärkten und in Second-Hand-Läden finden auch alte Dinge neue Fans, andere Dinge können eine neue Verwendung finden (Upcycle). Aus abgenutzten Handtüchern können z.B. Wischbezüge für den Bodenwischer hergestellt werden.

Rot - in Kreisläufen denken und handeln

Du bevorzugst Produkte aus biologisch abbaubaren Materialien und kannst Abfälle selbst kompostieren, wo es möglich ist. Am besten auf dem eigenen Kompost.



LEBENDIGE VIelfALT

Von Nadja Michels

Von der Bienen-Bürgeraktion aus dem letzten Jahr ist noch Saatgut übrig. Das g.r.i.p.s.-Büro hat nun einen Aufruf gestartet, die verbliebenen Samentütchen unter die Leute, oder besser, unter die Bienen zu bringen. Bieten Sie wichtigen Nutztieren im Garten ein feines Insektenbuffet an und holen Sie sich die Saatgutmischung im g.r.i.p.s.-Büro in Flammersfeld ab!

Die heimische Insektenvielfalt zu unterstützen, ist uns im g.r.i.p.s. ein persönliches Anliegen. Gefördert von LEADER Raiffeisen-Region stellten wir in den vergangenen zwei Jahren hochwertiges Bio-Saatgut für die Region bereit und verteilten die Samentütchen an etwa 30 Verteilstellen in der Raiffeisen-Region.

Im Januar dieses Jahres begannen wir, das verbliebene Saatgut bundesweit zu verschicken und so möglichst vielfältig die Insektenvielfalt zu unterstützen. Eine Lieferung ging an ein ambitioniertes Projekt in Fürth in Baden-Württemberg. Das „Kultur-Gewächshaus“ wird von einer Gruppe engagierter Kreativschaffender aus Fürth belebt. In dem ehemaligen Gewächshaus finden sich demnächst ein Hofladen, Umweltbildungsangebote und kulturelle Angebote. Die anliegende Fläche wird als Urban Gardening Projekt nach Permakulturprinzipien umgestaltet. Dort wird das Saatgut hoffentlich vielen Bienen und anderen Insekten gut dienen.

Weitere liegen im g.r.i.p.s. zur Abholung für jeden bereit. Das Saatgut wurde gut und trocken gelagert, und hält somit sicherlich noch 2-3 Jahre. Auf Anfrage und gegen Kostenübernahme versenden wir auch das Saatgut.

Dabei handelt es sich um ökologisch zertifiziertes Saatgut von Bingenheimer Saatgut, das auch samenfest ist, d.h. nachbaufähig (im Gegensatz zu F1-Hybrid).

Die Mischung besteht aus: Blaue Lupine Zeus, Buchweizen, Saatwicke Gravesa, Sonnenblume für Zierzwecke, Alexandriner Klee Akenaton, Persischer Klee Resal, Seradella, Phazelle Natra, Dill, Mauretanische Malve, Herzgespann, Borretsch. Alle in EU-Qualität.

Saattiefe: 3 cm

Aussaat: Mai bis Ende Juli

Inhalt: 7 g. Reicht für ca. 2 Quadratmeter

Weitere Informationen und Bestellung:

info@grips-raum.de oder T. 02685 987 9159



ANZEIGE

Biohof Seegers

Einkaufen auf der „Alm“ in Kaffroth!

Rindfleisch*, Wurstwaren, Käse, Eier, Honig und natürlich unsere Biomilch aus dem Milchautomaten

Unser Hofladen hat sieben Tage - 24 Stunden für Sie geöffnet.
So einfach und natürlich kann einkaufen sein.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Biohof Seegers | Kaffroth 2 | 57632 Rott
Telefon 02685 7914 | www.biohof-seegers.de

*auf Vorbestellung auch in Paketen ab 5, 10 oder 15 kg (auch in Tiefkühlpacketen) möglich

DISKUSSION UM DAS „ÖLHEIZUNGSVERBOT“

In der letzten Ausgabe berichteten wir über das neue Gebäudeenergiegesetz (GEG), das zum 1. November 2020 in Kraft getreten ist. In dem Artikel „Startschuss für das neue Gebäudeenergiegesetz“ hieß es u.a., dass der Einbau von Öl- und Kohleheizungen ab 2026 verboten sein würde, mit Ausnahmen. Hierzu stellt der Verband für Energiehandel Südwest-Mitte e.V. (VEH) eine eigene Stellungnahme vor, die die Bellersheim Gruppe mit unterstützt.

Heizen mit Öl ist auch in Zukunft möglich!

Die Fakten im Überblick:

- Es gibt kein generelles Verbot von Ölheizungen – weder jetzt, noch ab 2026.
- Ihre Ölheizung ist jünger als 30 Jahre? Dann können Sie diese wie gewohnt weiternutzen.
- Ist Ihre Ölheizung älter als 30 Jahre? Durch die Erneuerung Ihrer Anlage zu moderner Öl-Brennwerttechnik heizen Sie mit Heizöl auch weiterhin unabhängig und vergleichsweise günstig.
- Moderne Ölheizungen sind gut mit erneuerbaren Energien kombinierbar und erfüllen beim Austausch in Baden-Württemberg auch das dort gültige EWärme-Gesetz. Beim Einbau einer neuen Heizungsanlage wird die Einbindung erneuerbarer Energien ab 2026 bundesweit verbindlich.

Was hat sich geändert?

Seit dem 1. November 2020 ist das neue Gebäudeenergiegesetz (GEG) in Kraft. Es regelt die energetischen Anforderungen an Gebäude im Rahmen des Klimaschutzprogramms der Bundesregierung. Für Ihre Ölheizung bedeutet dies kein generelles Verbot. Ist diese jünger als 30 Jahre, können Sie Ihre Anlage auch über das Jahr 2026 wie gewohnt betreiben. Haben Sie eine ältere Anlage und wollen den bewährten Brennstoff Heizöl weiterhin nutzen, ist auch das kein Problem: Der dann erforderliche Tausch auf preis- und umweltbewusste Brennwerttechnik birgt eine Verbrauchersparnis von bis zu 30 Prozent.

Heizen mit flüssigen Brennstoffen: Jetzt und auch in Zukunft möglich

I.d.R. können nach 2026 Ölheizungen weiterhin eingebaut werden. Eine dahingehende Neuerung, die mit dem GEG beschlossen wurde, besteht darin, dass der Einbau einer neuen Ölheizung ab 2026 an die Bedingung geknüpft ist, erneuerbare Energien mit einzubinden (zum Beispiel Solarenergie). Dass dies kein Grund zur Besorgnis ist, zeigt ein Blick nach Baden-Württemberg: Dort ist es bereits seit Jahren Gesetz und



Praxis, dass beim Tausch einer alten gegen eine neue Heizungsanlage erneuerbare Energien mit eingebunden werden und so den Wärmebedarf anteilig decken.

Modernisierung Ihrer Anlage: Geld sparen sowie Umwelt und Klima schonen

Wenn Sie sich für eine moderne Ölheizung entscheiden, sind sogenannte Hybridsysteme die beste Wahl: So können ein oder mehrere erneuerbare Energieträger mithilfe moderner und effizienter Öl-Brennwerttechnik kombiniert werden. Mit dieser Technologie sparen Sie nicht nur Geld, sondern schonen gleichzeitig die Umwelt. Für den Einbau einer solchen kombinierten Anlage können Sie z.B. für eine Solarthermieanlage auch Fördergelder beantragen, d.h. über die KfW-Bank lassen sich eine Vielzahl an Förderungen für erneuerbare Energien beantragen, die Sie in Kombination mit Ihrer Ölheizung einsetzen können.

Gerüstet für eine CO2-freie Zukunft

Als Betreiber einer Ölheizung können Sie diese in Zukunft auch zunehmend mit klimaneutralen, synthetischen Flüssigbrennstoffen betreiben. Diese Brennstoffe (E-Fuels) können dem jetzigen Heizöl beigemischt werden und dieses in Zukunft Schritt für Schritt ablösen. Somit halten Sie den Schlüssel für ein klimaneutrales Heizen bereits in der Hand.

ANZEIGE

**Mein Zuhause
meine Energie!**

Erdgas. Strom. Heizöl.
Ihr Energie-Partner vor Ort mit persönlichem Rundumservice und fairen Konditionen.

Nähere Informationen unter
Tel. 02681/802-900 oder auf
www.bellersheim.de/energie

BELLERSHEIM
ENERGIE
Wir sorgen für Behaglichkeit.

DIE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG KREIS ALTENKIRCHEN AKTIV IN DER REGION FLAMMERSFELD UND UMGEBUNG

Wir sind für Sie da ...

Als Wirtschaftsförderung stehen wir den Unternehmen in unserem schönen Kreis Altenkirchen zur Seite. Gerne unterstützen wir Sie bei Fragen zu den Themen Förderung, Digitalisierung, Fachkräfte und der Gemeinschaftsinitiative „Wir Westerwälder“. Die Zusammenarbeit heimischer Unternehmen ist oftmals der Schlüssel für den eigenen Erfolg. Nutzen Sie daher die Unternehmensdatenbank auf der Homepage www.wir-westerwaelder.de, die von den Wirtschaftsförderungen der Kreise Altenkirchen, Neuwied und dem Westerwaldkreis unterstützt wird. Bisher haben sich bereits über 700 Unternehmen auf dem Portal eingetragen.

... in der Raiffeisen-Region.

Mit regelmäßigen Unternehmensbesuchen vor Ort möchten wir nah an Ihnen und Ihren unternehmerischen Belangen dran bleiben. Dabei findet meist auch ein wertvoller Austausch über aktuelle Themen wie Fachkräftegewinnung, Standortmarketing, Digitalisierung und Breitbandausbau statt. Auch in Flammersfeld und Umgebung haben wir im zweiten Halbjahr 2020 immer wieder interessante Betriebe besucht und auf unserer Homepage vorgestellt. Schauen Sie doch mal online bei uns vorbei und melden Sie sich bei dieser Gelegenheit gleich kostenlos für unseren monatlichen Newsletter an! www.wirtschaftsfoerderung-ak.de



Wir besuchten in jüngster Vergangenheit die Holzofenbäckerei Backfreund in Willroth, die Firma plan-finder GmbH in Wölmersen, Schäfer Trennwand-system GmbH in Horhausen und die Firma Osterkamp Draht und Zaun GmbH in Giershausen (Reihenfolge im Uhrzeigersinn).



EIN BLICK NACH ASBACH

Von Nadja Michels

Die Verbandsgemeinde Asbach grenzt an Altenkirchen-Flammersfeld. Wir stellen die Nachbargemeinde näher vor.

Letztes Jahr blickte Asbach auf ein rundes Jubiläum zurück. 50 Jahre ist es her, dass sich die Verbandsgemeinden Asbach und Neustadt (Wied) zu einer Verwaltungseinheit zusammenschlossen. Gefeierte wurde aufgrund der Pandemie nicht. Eine Feier ist dennoch in Planung. Verbandsgemeindebürgermeister Michael Christ spricht von einer Erfolgsgeschichte. Innerhalb von 50 Jahren seien nahezu 10.000 Einwohner dazugekommen. „Ein deutlicher Hinweis darauf, dass das Leben in der Region lebenswert ist“.

Asbach goes Youtube

Aber nicht nur historisch gesehen ist ein Blick auf die Nachbargemeinde interessant. Als wohl erste in Rheinland-Pfalz hat die Verbandsgemeinde Asbach in Zeiten der Corona-Pandemie eine Ratssitzung als Video-Konferenz abgehalten. Die Onlinesitzung konnte per Livestream auf YouTube mitverfolgt werden. Bis zu 97 Zuschauer waren während der ersten „Online-Schalung“ am 10.06.20 gleichzeitig online, um direkt von zuhause aus die Ratssitzung zu verfolgen und auch an den folgenden Tagen wurde das zur Verfügung stehende Video über 1000 Mal aufgerufen. Die VG hat einen eigenen Youtube-Kanal mit derzeit 177 Abonnenten, auf dem die Ratssitzungen abrufbar sind. In Zeiten der Pandemie und in der öffentlichen Debatte um mehr Digitalisierung ist das ein wichtiger Schritt.

Naturnah und vielfältig

Auch in Sachen Klimaschutz geht Asbach voran: Die Verbandsgemeinde wurde als eine von 40 Kommunen im bundesweiten Wettbewerb „Naturstadt – Kommunen schaffen Vielfalt“ für ihre Projektidee zur Förderung von Stadtnatur und Insekten im Siedlungsraum

gewürdigt. Sie erhält ein Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro für die Umsetzung des Zukunftsprojekts „Groß und Klein – gemeinsam für mehr Artenvielfalt und eine intakte Umwelt“. Mit ihrem Projekt zielt die Verbandsgemeinde Asbach darauf ab, in möglichst vielen Privatgärten, auf Außenanlagen von Gewerbebetrieben und im öffentlichen Grün Lebensräume für Insekten und andere Tiere zu schaffen. Darüber hinaus soll das Bewusstsein aller Bürgerinnen und Bürger für die Relevanz des Themas „Insektenschutz“ geschärft werden. So wird angestrebt, die Bürgerinnen und Bürger sowie die Verwaltung dafür zu sensibilisieren, dass gepflegte und vermeintlich schöne Gärten nicht immer wertvolle Lebensräume für die heimische Flora und Fauna sind. Dazu gehören gemeinschaftliche Pflanzaktionen, Workshops zum Bau von Totholzhecken und Wildbienen-Nisthilfen, Bereitstellung gebietsheimischer Pflanzen für Privatgärtner, Gewerbebetriebe und öffentliche Grünflächen. Flankiert werden die Pflanzungen und Einsaaten durch Hinweise auf der Homepage der Verbandsgemeinde Asbach und eine Vortragsreihe sowie durch individuelle (kostenpflichtige) Beratungen und Anleitungen. Zu dem bietet die Ortsgemeinde auf ihrer Homepage interessante Tipps und Hintergründe zum praktischen Umweltschutz für jeden Haushalt.

www.ortsgemeinde-asbach.de/umwelttipps



Obst pflücken nach Herzenslust – die Aktion Gelbes Band

Und Asbach hat noch eine Aktion parat. Alle, die Obstbäume und –Sträucher in ihrem Garten oder auf einer Wiese haben, kennen das: Wie oft hängen Bäume voller reifer Früchte und niemand pflückt sie? Zur Erntezeit ist mehr Obst reif, als man verbrauchen kann – und auf den Streuobstwiesen rund um die Ortschaften sieht es ähnlich aus. Im Gegenzug gibt es aber auch Bürger*innen, die gerne Obst ernten möchten, aber keine eigenen Möglichkeiten dazu haben. Die Aktion „Ernten erlaubt“ schafft hier Abhilfe. Mit gelben Bändern können Grundstücksbesitzer ihre Bäume markieren, so dass ersichtlich ist, welche davon für andere Obstliebhaber freigegeben sind und dann kann nach Herzenslust auf eigene Gefahr gepflückt werden. Asbach macht bei der Aktion mit und bietet seinen Mitbürger*innen, gelbe Markierungsbänder im Rathaus abzuholen und ihre Obstbäume zu kennzeichnen.

Wandern in Asbach

Über Landesgrenzen hinweg entdecken wir touristische Sehenswürdigkeiten. So ist auch ein Wanderausflug ins Asbacher Ländchen eine Reise wert. Der Kapellenweg (A2) verbindet Orte, die eine jahrhundertlange Geschichte aufweisen können. Der Rundweg von etwa 18 km führt von der Gemeinde Asbach auch durch das Mehrbachtal und Kescheid der Gemeinde Flammersfeld. Wer Zeit und gute Wanderschuhe hat, dem mag das Asbacher Ländchen ein Ausflug wert sein. Es lohnt sich, die Gemeinde einmal näher kennenzulernen.

ANZEIGE

NATUR PUR, TECHNIK SATT, FÜR JEDEN WATT!

Attraktivität und Vielfalt ist eine starke Seite der Gemeinde Asbach.

Tourismus ist in der Flächengemeinde, die sich über vierzig Quadratkilometer einer Hochlage erstreckt, in den vergangenen Jahren immer mehr in den Mittelpunkt gerückt. Wer sich an der Natur erfreut, etwas für die Gesundheit tun möchte und gerne wandert, der ist im Asbacher Land genau richtig. Ein weites Wanderwegenetz steht dem Naturliebhaber zur Verfügung, Kartenmaterial kann über das Gemeindebüro der Ortsgemeinde bezogen werden. Viele Wege lassen sich als Rundweg erwandern, darüber hinaus gibt es aber mit dem „Basalt- oder Kapellenwanderweg“ auch interessante Themenstrecken mit geschichtlichem Hintergrund.

Asbach bietet eine Fülle von Freizeitangeboten

Für den Ruhesuchenden sind es die naturnahen Wanderwege und die Klosteranlage Ehrenstein, für den unternehmungslustigen Menschen das Kartcenter, eine Lasertaghall oder der Inline-Parcours. Sportbegeisterte kommen mit einer Eishalle (Oktober bis März), zwei Kunstrasenplätze, Outdoor-Volleyball und

Das Bahnhofsmuseum begrüßt ca. 1000 Besucher jedes Jahr. Foto: OG Asbach



Wandern im Asbacher Land. Foto: OG Asbach

vier Tennisplätzen voll auf Ihre Kosten. In jedem Fall lohnt sich ein Besuch im 679-Personenkinofilm und beim Modellbootfahren am ehemaligen Strandbad.

Die Digitalisierung hat auch im Rhein-Sieg-Eisenbahnmuseum Einzug gehalten.

So kann der Besucher über den QR-Code an vielen Stellen im Museum die gesammelten Informationen der Eisenbahnfreunde Asbach abrufen. Spannend und interessant zugleich.

Seit dem Jahre 2000 begann der Museumsaufbau. Liebevoll eingerichtet, gibt der historische Bahnhof Zeugnis über die Asbacher Eisenbahngeschichte. Durch die Schenkung der „Luttermöller-Schmalspurbahn von der RSVG, konnte die Ortsgemeinde Asbach ein weiteres Museumsstück gewinnen.

Das Museum hat in den Monaten von April bis Oktober, jeweils am 2. Sonntag im Monat zwischen 11:00 und 17:00 Uhr für Besucher geöffnet.

Wer Glück hat trifft noch auf Zeitzeugen, die immer gerne wieder eine Geschichte von damals zum Besten geben können. Eine Tasse Kaffee gehört dazu und der Eintritt ist frei.

Asbach kennen lernen, erleben und genießen. Freuen Sie sich drauf.

www.ortsgemeinde-asbach.de

ANZEIGE

TIERPHYSIO

IN BALANCE

Sabine Braun

zertifizierte Tierphysiotherapeutin
Ganzheitliche Heiltrainerin

Tierphysio in Balance
Hardtweg 4
D-53567 Asbach

Telefon: 0176 969 994 68

E-Mail: info@tierphysio-in-balance.de
Web: www.tierphysio-in-balance.de



**Wir bedanken uns bei unseren treuen Kunden.
Monatlich wechselnde Angebote.
Schauen Sie rein!**

Bäckerei Café Werner Anhalt
Hauptstraße 38 | 53567 Asbach | T. 02683 43214
Rheinstr. 15 | 57632 Flammersfeld | T. 02685 244

Feiern Sie mit uns!



21 DÖRFER FÜR DAS KLIMA

Von Ulli Gondorf

Den Klimawandel stoppen und möglichst viele Dörfer beteiligen. Das ist die Strategie der „Nationalen Klimaschutzinitiative“ (NKI), zu der das Bundesumweltministerium alle Kommunen auffordert.

Als jemand, der seit vielen Jahren eine sozial-ökologische Regionalentwicklung befürwortet und Mitglied der Steuerungsgruppe der LEADER Raiffeisenregion ist, möchte ich nun besonders die Ortsgemeinden einladen, die Gelegenheit zu nutzen und sich mit Investitionen an dem klimaaktiven Umbau der kommunalen Infrastruktur zu beteiligen. Sogar Sportvereine und Einrichtungen der Jugend- und Sozialhilfe können sich an der „Kommunalrichtlinie“ orientieren und

Projekte für eine sozial-ökologische Transformation einreichen. Durch den aktuellen 10 %igen „Coronabonus“ sind manche Projekte gar zu 100 % förderbar und gerade für Gemeinden mit „knappen Kassen“ interessant. LED-Beleuchtungen, Umrüstung von Heizungsanlagen in Bürgerhäusern und Schulen, Fahrradwege und Mobilitätseinrichtungen wie Fahrradstationen und E-Ladestationen sind förderbar.
www.klimaschutz.de/kommunalrichtlinie

Deshalb habe ich die Aktion „21 Dörfer für den Klimaschutz“ gestartet und werbe um die Beteiligung. Gemeinsam mit Bürger*innen und Unternehmen in den Ortsgemeinden können schnell 21 sinnvolle Projekte für mehr Klimaschutz definiert werden. Und vielleicht werden auch mal Nachbardörfer gemeinsam ein Projekt entwickeln. So schaffen wir alle zusammen eine positive Aufbruchstimmung und die Unternehmen generieren Aufträge und Arbeit für die Region. Auch die neue „lokale integrative ländliche Entwicklungsstrategie (LILE) für die nächste LEADER -Periode 2023-2030 wird den Klimawandel in der Region aufgreifen müssen, denn der ländliche Raum, der Wald und die Landwirtschaft sind ja besonders betroffen. Das will ich auch als neues Mitglied im Verbandsgemeinderat unterstützen. Natürlich müssen diese Projekte von der Verwaltung begleitet und eingereicht werden und diese ist sicher durch die Pandemie gerade sehr belastet. Deshalb werden sich die Bürgerinnen und Bürger zu Beginn erst mal selber Gedanken machen. So wur-



de bereits in Seifen, Willroth, Flammersfeld, Mehren, Burglarh, Helmeroth, Ingelbach, Obererbach und Weyerbusch mit Bürgern und Bürgerinnen über mögliche Klimaschutzprojekte gesprochen. Anderenorts gibt es Bürgerinitiativen oder Gruppen wie die „Initiative Nachhaltiges Krunkel“ oder in Forstmehren, die sich für ein nachhaltiges Dorf engagieren. Unser Regionalmagazin möchte das aufgreifen und bietet Unterstützung an und wird über Ihr Projekt berichten.

„21 Dörfer für den Klimaschutz“ kann auf diese Weise auch ein „Wettbewerb“ für mehr Klimaschutz unter den Bürger*innen und Ortsgemeinden sein, der allen nutzt. Unter dem Stichwort „21 Dörfer für den Klimaschutz“ beginnen wir hiermit eine Reihe, die über ihre Gemeinwohliniatives und Projekte berichtet – schreiben Sie selbst! „Gutes Leben – gutes Land“.



GEMEINWOHL – COVID19 - INKLUSION

Von Ulli Gondorf

Gemeinwesen, Gemeingut, – klingt alles ein bisschen altmodisch und angestaubt. Oder?

Die Diskussion um öffentliche und private Leistungen, um Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Telefon und schnelles Internet erscheint nicht minder antiquiert.

Jetzt in der Pandemie kommt jedoch neu in den Blick, was lange vergessen schien: Jeden Tag - noch bevor der erste private Euro verdient wird – haben alle die Segnungen der Gemeinschaft in zügiger Form genutzt. Wasser zum Zähneputzen und Strom für die Kaffeemaschine, das Lesen (für die tägliche Tageszeitung) wurde in der Schule erlernt, die Fähigkeit zur Differenzierung wurde durch öffentlich-rechtliches Frühstücksradio trainiert und nach dem Gang über öffentliche Straßen, dem Genuss von Musik und Kultur beim Halten an öffentlichen Ampeln, wird die Arbeit mit einem Blick auf die (öffentlich gemessene) Zeit pünktlich begonnen.

Und darauf basiert der Erfolg der privaten Wirtschaft. Auf guten öffentlichen Infrastrukturen, Bildung und Gesundheitsvorsorge in einem modernen, zivilisierten, pluralen Gemeinwesen. Erst durch das öffentliche Gemeinwesen -durch die Schaffung von Schule, Universität, Kita, Straßen und Kommunikationstechnologien konnte sich unsere Wirtschaft so prächtig entwickeln. (Und auch die Forschung zur mRNA-Technologie für die neuartigen COVID-19-Impfstoffe wird seit 23 Jahren an öffentlichen Unis geleistet.)

So werden wir alle in ein Gemeinwesen geboren, das uns selbstverständlich umgibt und unser Wachstum fördert. Doch spätestens in der Grundschule kommt das Leistungsprinzip, die Konkurrenz und damit tritt die „Exklusion“ in unser tägliches Leben. Wer nicht mithalten kann, wird neu sortiert – und „gehört schnell nicht mehr dazu“. Das kann sehr gründlich geschehen!

Nun ist aber der Mensch ein soziales Wesen und wir alle haben vier menschliche Grundbedürfnisse. Als erstes ist da der Wunsch nach Orientierung (und Kontrolle/1), dann strengen wir uns gerne an um ein Ziel zu erreichen und so erleben wir bei Erfolg das Gefühl der Einzigartigkeit (2). Doch schon bald wird mir mein Ego fad und ich wünsche mir Anerkennung und Beachtung (3) von den Anderen. Und so hält uns das –uns al-



„Mach mit – Flammersfeld e.V.“, der Verein, der schon die Flüchtlingshilfe und die Fahrradwerkstatt anschoß und auch den Kletterwald in Flammersfeld ermöglichte, ruft auf:

Macht mit!

Gemeinsam wollen wir mit Euch die Inklusionsseiten als „Beilage“ für die Zeitung „Gutes Leben - Gutes Land“ produzieren, wo wir den Blick auf gelingendes vielfältiges, buntes und differenziertes Leben in der Region richten werden. Wir laden Euch ein, sich mit Fotos, Texten, kleinen Geschichten bei uns zu beteiligen.

Gemeinsam machen wir unsere Region noch besser. Inklusiv – eben.

Und erschaffen noch bessere Voraussetzungen für jede private Initiative und Euren wirtschaftlichen Erfolg – gemeinsam und miteinander – nicht gegeneinander!

mach mit
OFFENER WERKSTATT-TREFF e.V.

len gemeinsame- Bedürfnis nach Zugehörigkeit zu einer Gruppe / Gemeinde (4) zusammen. Diese vier Grundbedürfnisse stillen wir nur im Kontakt mit anderen Menschen.

Auch in der Raiffeisenregion, im Westerwald und trotz der Genossenschaftsidee von FW Raiffeisen können wir feststellen, dass sich das Leistungsprinzip in unseren entwickelten Gesellschaften nicht zu einem nachbarschaftlichen Wettstreit im Sinne eines: „heute gewinnt der Eine – und morgen hat der Andere die Chance“, entwickelt hat. Die Wahrheit ist: „Der Gewinner nimmt alles – der Verlierer fliegt raus“.

Hier beginnt der Gedanke der Inklusion. Vielleicht ist unsere Zivilisation an der Schwelle der Klimawende und mitten in der Covid-19-Pandemie so weit, sich weiter zu entwickeln. Das 21. Jahrhundert lädt uns ein: Versucht es gemeinsam! Alle zusammen – miteinander.



Alle sind in Weyerbusch willkommen

Von Silvia Patt

Irmgard L. ist schon vor Jahren zu ihrem Sohn gezogen, der in den Westerwald geheiratet hat. Eingelebt hat sie sich die rüstige 82-Jährige immer noch nicht. Außer ihrem Hausarzt und dem Apotheker kennt sie fast niemanden. „Was soll ich denn allein auf einem Straßenfest, wenn ich da keinen kenne?“, erklärt sie die Tatsache, dass sie keinen Kontakt im Dorf gefunden hat.

Wohl hat sie sich außer in ihrer kleinen Wohnung eigentlich nur an einem Ort gefühlt: im Gasthof Zur Post des Brodvereins in Weyerbusch. „Beim Adventssingen, da hat es mir gefallen, es waren alle möglichen Leute da, nicht nur alte Schachteln wie ich. Und trotzdem haben sie sich gut um mich gekümmert, ich hatte immer was zu trinken und die Liedtexte vor der Nase.“

Nur zufällig war die Witwe Ende 2019 an der Tür des Gasthofs vorbeigekommen, schnell wurde sie zum Mitsingen der altbekannten Lieder zu Akkordeonbegleitung eingeladen, später dann hinein auf einen Glühwein – ein kleines Fest für die einsame alte Dame. „Beim Literaturkreis wollte ich ja eigentlich auch mal

vorbeischauen, aber das war ja leider alles gleich wieder vorbei.“

Corona hat nicht nur Irmgard L., sondern auch den Plänen des Brodvereins eine Zwangspause aufgenötigt. Denn ein Treffpunkt der Generationen soll nicht nur der Gasthof werden, sondern auch zum Beispiel der Gemeinschaftsgarten. Initiator Otmar Orfgen hat das Ziel, besonders Kinder in die Gartenarbeit einzubinden: „Dass Lebensmittel nicht im Supermarktregal wachsen und welche Freude es macht, dem Boden etwas zu essen abzurufen, das erleben die Kinder doch heute viel zu selten“, erklärt er.

Das „Generationenprojekt Garten“ lief hervorragend an, auf dem Grundstück fernab des Straßenverkehrs konnten kleine Kinder helfen oder einfach nur spielen, junge Mädchen ließen ihre Handys daheim, Rentner vergaßen ihren „Rücken“, und auch der gehandicapte Martin arbeitete stets fleißig mit. Doch auch dieser Traum dauerte nur einen Sommer.

Aktion
MENSCH

„Dabei hatten und haben wir wirklich noch viel vor“, berichtet der Vorstand. Die Frauen wollten zusätzlich alte Haushaltstechniken lernen, die Männer beäugten fachmännisch Apfel- und Birnbäume und sprachen vom Schnapsbrennen. In kleiner (Frauen-)Runde wurde im Herbst noch Sauerkraut eingelegt, dann musste man sich schon etwas einfallen lassen, um die letzte Ernte kontaktlos an die Helfer zu verteilen.

Im Gasthof Zur Post sollte die ältere Generation große Aufmerksamkeit genießen – und zwar bewusst so, dass auch eine kleine Rente die Teilhabe ermöglicht. Seniorenkaffee, Sonntagsbraten, Mundart-Vorträge und mehr standen auf dem Plan. „Das Kaffeegeschirr haben wir schon im Schrank, für den Kuchen und den Service hatten wir schon mit der Neuen Arbeit in Altenkirchen gesprochen. So wollten wir Geselligkeit für die Älteren und sinnvolle Arbeit für Menschen aus der Beschäftigungsförderung unter einen Hut bringen“, so Silvia Patt vom Vorstand.

Soziale Aspekte sind ein besonderes Anliegen des Vereins und waren auch eine Grundforderung des Inhabers des Gasthofs, bevor er ihn verpachtete. „Wir berufen uns nicht umsonst alle auf Raiffeisens Brodverein“, betont der Vorsitzende Max Weller. Deshalb war man auch spontan dabei, als es galt, Dinge für Leute zu erledigen, die wegen Corona nicht aus dem Haus konnten oder wollten. „Das Hilfsangebot gilt bis heute und wird gelten, so lange die Pandemie eben dauert“, so Weller.

Der traditionsreiche Gasthof Zur Post in Weyerbusch soll ein Zentrum für Gemeinschaft und Nachhaltigkeit werden. Foto: Patt

Alle sind in Weyerbusch willkommen

Ein Seniorenzentrum ist in der „Post“ allerdings nicht geplant, sondern eine gute Mischung von „Jedermann“. Neben der vereinseigenen Literaturgruppe und dem Raiffeisen-Werkraum haben auch eine Krabbelgruppe, eine Rockband, ein Chor und verschiedene Künstler Raum für Proben, Ausstellungen, Vorträge und regelmäßige Treffen angefragt oder bereits gebucht. Für Geburtstagsfeiern, eine Silberhochzeit und eine Tauffeier waren ebenfalls schon Termine geblockt. „Alles leider im Wartestand“, bedauert der Vorstand. „Aber aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben!“

Neben solchen Gemeinschaftserlebnissen ist die Nachhaltigkeit ein Teil des Plans. Mietwerkstatt, Geräteverleih, E-Mobilität, „Regional-Regal“ und Vortragsreihen sind die Stichworte.

Doch neben all seinen Plänen ist das Ungeplante dem Brodverein von 2019 besonders wichtig: die Möglichkeit, einfach mal reinzuschauen, die in der eigentlichen Dorfkneipe, dem Schankraum der „Post“, nach Corona wieder bestehen wird. Spontan ein frisch gezapftes Bier trinken, Leute treffen, gemütlich zusammensitzen. „Vor der Tür ist eine Bushaltestelle. Ein Fremder wartet auf den nächsten Bus. Er kommt zu uns rein, um auf die Schnelle einen Kaffee zu trinken. Und bleibt dann bis zum

übernächsten oder über-übernächsten Bus. Genauso stellen wir uns das vor!“

Zwei weitere Projekte

Neben der Wiederbelebung des Gasthofs Zur Post und dem Gemeinschaftsgarten betreibt der Brodverein 2019 auch noch die Ausweisung eines August-Sander-Wegs als Anziehungspunkt für Kulturinteressierte und Touristen sowie die Förderung der Skulpturenlandschaft „Im Tal“. Mit Christoph Lange von der Deutschen Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft wurde zum Jahreswechsel das 100. Mitglied begrüßt.

Dietmar Winhold, Bürgermeister der Ortsgemeinde Weyerbusch, betont, dass zwar einiges geplant sei für dieses Jahr, aber natürlich alles davon abhängt, wie sich die Pandemie entwickelt. So berichtet er, man wolle traditionelle Veranstaltungen

wie die „Wanderungen für Dorfsleut“, die Seniorenfahrt, Kaffeenachmittage für Senioren im Raiffeisen-Begegnungszentrum oder auch die Dorfs-Maifeier sobald wie möglich wieder durchführen. Gerade auf der Maifeier steht Winhold selbst mit „hinter der Theke“ und kommt so mit vielen Dorfsleut' ins Gespräch. „Da kommen Jung und Alt zusammen und es wird miteinander gelacht und kommuniziert. Das macht richtig Spaß, dabei zu sein“, freut sich Winhold.

Man wolle aber auch bald wieder ein Backes-Fest organisieren sowie den Weyerbuscher Frühlingmarkt, gemeinsam mit der Leistungsgemeinschaft im Raiffeisenland, der letztes Jahr zum ersten Mal stattgefunden hätte. Sobald das Infektionsgeschehen es möglich macht, steht Weyerbusch in den Startlöchern, um die „Dorfsleut“ zusammenzubringen.

Haus Felsenkeller – ein Begegnungsort für alle

Von: Margret Staal

Inklusion im weitesten Sinn war von Beginn an in der Arbeit des Soziokulturellen Zentrums Haus Felsenkeller angelegt. Dabei bezog sich Inklusion nicht nur – wie allgemein verstanden – auf Menschen mit Handicaps, sondern immer schon auf alle möglichen gesellschaftlichen Gruppen, die eher am Rande stehen. Zu Beginn und im Verlauf der Zeit waren dies immer wieder Menschen, die arbeitslos geworden waren. Über Projekte erhielten sie hier Beschäftigungen, Fortbildungen und persönliche Unterstützung, um wieder einen Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erhalten. Eine weitere Personengruppe, der wir spezielle thematische Angebote widmeten, waren Frauen. Es gab spezielle Treffen und Infoveranstaltungen zur persönlichen Weiterbildung und Entwicklung, Beratung und Kurse vor Ort – teilweise vormittags – weil sie dann von Müttern auch besser genutzt werden konnten. In einem Modellprojekt befassten wir uns intensiv mit dem Thema berufliche

Weiterbildung für Frauen. Möglichkeiten zu gestalten, die Frauen mit ihrer oftmals Doppel- bzw. Dreifachbelastung auch nutzen konnten. Zeitweise gab es speziell für Frauen einen Abend in der Gastronomie, an dem es für sie ohne Probleme möglich war, sich in der Kneipe zu treffen. Im Rahmen eines Modellprojektes entwickelten wir Möglichkeiten und Angebote zur Suchtprävention für Menschen, die mit Suchtproblemen konfrontiert waren. Darüber hinaus boten wir von Beginn an Raum für Stammtische für spezielle Personengruppen – und natürlich auch die Möglichkeit unser Haus zu nutzen für Menschen mit körperlichen oder geistigen Handicaps. Auch ohne Aufzug im Haus oder spezieller Toilette, war eine Nutzung immer auch möglich. Zur Not wurde der Rollstuhl mit dem Nutzer/der Nutzerin die Treppe gemeinsam hoch getragen. Wo ein Wille ist, ist immer auch ein Weg.



KINDER, KINDER!

Ink/u... - Was?

Wenn über Inklusion geredet wird, denken viele gleich an Schule. Für viele bedeutet es, dass behinderte Kinder gleichermaßen am Schulunterricht teilnehmen können. Sie sollen also keinen Extraunterricht bekommen oder an andere Schulen gehen, sondern mit allen Schülern gemeinsam lernen. Dafür müssen bestimmte Voraussetzungen geschaffen werden. Zum Beispiel muss das Klassenzimmer mit einem Rollstuhl erreichbar sein. Manche Förderkinder brauchen eine extra Betreuung, die sie im Unterricht begleitet. Doch das allein bedeutet Inklusion nicht nur.

Inklusion ist viel mehr

Inklusion ist nicht nur auf körperliche oder geistige Einschränkungen festgelegt. Alle Kinder, egal welche Hautfarbe oder Kultur, ob Junge oder Mädchen, ob körperlich oder geistig eingeschränkt, ob sie arme oder reiche Eltern haben, sollen gemeinsam beim Unterricht und anderen Veranstaltungen mitmachen dürfen. Für eine Teilnahme darf es keine Hürden geben.

Vielleicht ist es dir schon mal aufgefallen, dass ein Kind aus deiner Klasse langsamer ist als andere.

Das Kind wird im Idealfall von einem Erwachsenen betreut und bekommt Nachhilfe. Es ist wichtig, dass es nicht überfordert wird und sein Lerntempo finden kann. Ein anderes Beispiel: Jemand kann nicht an der Klassenfahrt teilnehmen, weil die Eltern es nicht zahlen können. Das Geld für die Klassenfahrt übernimmt der Staat, wenn die Eltern einen Antrag stellen. Beide Beispiele haben mit Inklusion und dem Abbau von Hürden zu tun.

Niemand darf benachteiligt werden!

Das Motto von Inklusion ist also ganz einfach: Niemand darf, aus welchen Gründen auch immer, ausgeschlossen werden. Es müssen Voraussetzungen geschaffen werden, damit alle Menschen an allen Angeboten teilnehmen können. Für körperlich beeinträchtigte Kinder muss alles gut erreichbar sein. Jungen dürfen nicht bevorzugt werden, die Hautfarbe darf keine Rolle spielen – das sind nur einige Beispiele.

Inklusion ist also ganz viel! Es betrifft aber nicht nur die Schule, sondern die ganze Gesellschaft. Dass niemand mehr benachteiligt oder ausgeschlossen wird, ist ein langer Weg. Manche meinen, dass es nur eine Vision von einer besseren Welt und nicht zu schaffen ist. Wenn wir alle gleich wären, wäre das doch langweilig. Die Einzigartigkeit von allen Menschen macht das Leben spannend!

Quelle:
www.kindersache.de/bereiche/wissen/lernen/was-ist-inklusion



DER SCHKAUKASTEN

Von Jürgen Heermann

Irgendwann, das Mittelalter war bereits in vollem Gange, machte man sich rechtzeitig auf zu dem großen Platz im Ort, um einem Gesandten der Obrigkeit zu lauschen. Mit lauter Stimme verkündete er die neuesten Wichtigkeiten der Herrschaft. Diese Art der Überbringung streng ausgesuchter Nachrichten änderte sich im Laufe der Zeit, denn mehr und mehr lernten die Bürger das Aneinanderreihen von Buchstaben zu deuten. Bevor dann vor über 350 Jahren die ersten Tageszeitungen erschienen, nagelte man das zu Verkündende auf große Bretter. Damit war die Nachricht jederzeit verfügbar.

Hatte man sich früher bei der lautstarken so genannten Hofberichterstattung beschränkt auf Ereignisse an den Adelshöfen, wie zum Beispiel Hochzeiten, Geburten, in einigen Fällen auch Abkommen und Friedensverträge die geschlossen wurden, konnten nun auch bürgernahe Interessen in Worte gefasst werden. Es dauerte nicht lange dann waren Nachrichten hinter Glas. Der Schaukasten war geboren. Heute kennt ihn jeder, doch nicht jeder schaut hinein. Leichter und schneller nutzen wir andere Medien. Doch es gibt ihn noch, den Schaukasten. Oft verwaist, manchmal noch mit Hinweisen, die schmunzeln lassen.

So zeigt die Wanderkarte von Flammersfeld, wo man in der Ortsmitte Pferde mieten kann. Ein untrügliches Zeichen, dass diese oft gut erhaltenen Schaukästen darauf warten, in die neue Welt gebracht zu werden. Mancher Spinne und manchem Wurm in ihnen wird man einen neuen Platz zuweisen müssen.

Meine erste, wenn auch nicht ganz einfallsreiche Idee, einen großen Spiegel mit einem aufgedruckten Rätsel hinein zu stellen. Auf ihm ist zu lesen: Dieser Spiegel vertauscht rechts und links. Warum vertauscht er nicht oben und unten?

Wissen sie die Lösung, dann schreiben Sie diese an die Redaktion.



Illustration: M.Iskenius, Rott

ANZEIGE

Ihr Pflegedienst für Flammersfeld und Umgebung



Wir pflegen, beraten & betreuen pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen

Gemeinsam finden wir eine passende Lösung, damit Sie weiter in ihrem häuslichen Umfeld bleiben können.

Wir von der Kirchlichen Sozialstation Altenkirchen e.V. bieten Ihnen Pflegeleistungen jeglicher Art und sorgen uns mit großem Engagement und Empathie um Sie.

Als **Ansprechpartner in allen Fragen** rund um das **Thema Pflege** stehen Ihnen **Kerstin Enders-Becker** und **Anja Lanio** mit Rat und Tat zur Seite.



**Kirchliche Sozialstation
Altenkirchen e.V.**

Siegenerstr. 23 a
57610 Altenkirchen

Telefon 02681 / 20 55

E-Mail zentrale@sozialstation-altenkirchen.de

Wir suchen Sie!
(m/w/d)

Zuverlässige und motivierte Pflegefachkräfte und Hauswirtschaftskräfte gesucht! Wir bieten flexible Arbeitszeiten und gute Entlohnung! **Werden Sie jetzt Teil unseres Teams.**



MEISTER LAMPE

Es gibt ungefähr drei Millionen Feldhasen in Deutschland. So kommen 27 Menschen auf einen Feldhasen. Der symbolische Osterhase hat also einiges zu tun, um die Ostereier zu verteilen. Wir stellen den scheuen Sprinter vor.

Meister Lampe wird in alten Fabeln meist als ängstlich und vorsichtig, aber auch vorlaut und übermütig beschrieben. Er liebt offene Landschaften wie lichte Wälder, Wiesen sowie Äcker und Felder, die von Hecken, Büschen oder Wäldern begrenzt sind. Den Tag verbringt der Feldhase in einer flachen Mulde im Boden, einer so genannten Sasse. Hier ruht und schläft er und versteckt sich vor eventuellen Feinden. Selbst den Winter verbringt er in der Sasse und lässt sich sogar einschneien. Er gräbt also, anders als Kaninchen, keine unterirdischen Bauten. Hase wie Kaninchen gehört zur Ordnung der Hasenartigen und zur Familie der „Echten Hasen“. Gattungsgeschichtlich sind Hase und Kaninchen also entfernte Verwandte. Während der Feldhase aber ein Einzelgänger auf freiem Feld ist, gehört das Kaninchen zu den geselligen Koloniebewohnern, die Erdbauten bewohnen. Wenn Gefahr droht, legt der Feldhase die Ohren an und drückt sich ganz fest in die Sasse. Erst im allerletzten Moment flieht er. Auf der Flucht

kann er das unglaubliche Tempo von 72 Kilometern pro Stunde erreichen und bis zu zwei Meter hoch springen. Bei seiner Flucht schlägt er außerdem Haken. Das heißt, er ändert blitzschnell die Richtung und lässt so seine Verfolger oft hinter sich. Auch Bäche, Seen und Flüsse überwindet der Feldhase ohne Mühe, denn er ist ein guter Schwimmer.

Der Feldhase ist zwar kurzsichtig, hat aber den perfekten Überblick! Durch die seitlich stehenden Augen überblickt er einen Bereich von nahezu 360 Grad.

In Deutschland gehören Feldhasen zu den bedrohten Tieren. Durch die Intensivierung in der Landwirtschaft verliert der Feldhase an Lebensraum und Nahrungsangebot: In der von Monokulturen geprägten Agrarlandschaft fehlt es sowohl an wichtigen Ackerrandstreifen, als auch an brachliegenden Flächen, auf denen der Feldhase Nahrung und Deckung findet. Daher ist es entscheidend, dass die Agrarlandschaft als Lebensraum verbessert wird.

Dazu gibt es Feldhasen-freundliche Maßnahmen wie z.B. ein besonders später Mahdtermin zum Schutz der Junghasen, das Stehenlassen von Altgrasstreifen als Deckung für die Hasen vor ihren Fressfeinden und der Verzicht auf Düngung und chemische Pflanzenschutzmittel. Auch angebaute Wildpflanzenmischungen und Randstreifen neben den Äckern bieten auch für Feldhasen sehr viele Vorteile. Denn die mehrjährigen Wildpflanzen bieten auch im Winter Nahrung und Deckung für Wildtiere. Damit Meister Lampe uns auch in Zukunft Ostereier vorbeibringt.

**Ihr Team,
wenn es um
Haarersatz
geht!**



Haarwerkstatt

Müller

Inh. Bianca Marenbach

Kölner Str. 4a

57635 Weyerbusch

☎ 02686-9871011

www.haarwerkstatt-müller.de



Wir beraten Sie gerne
nach telefonischer Termin-
absprache. Vertragspartner
aller Krankenkassen

Claudia Lambrecht
integrative Lerntherapie

Hilfen bei:
Lernstörungen • Rechenschwäche
Lese-Rechtschreib-Schwäche

An der alten Schule 1 • 57638 Neitersen • Tel. 02685.7194

ANZEIGE

www.tierarzt-weyerbusch.de

Dr. Katja Höhne
- prakt. Tierärztin -
Kölner Str. 13a
57635 Weyerbusch
Tel.: 0 26 86 – 89 78 55

Sprechzeiten nach terminlicher Vereinbarung

ANZEIGE

**Tierarztpraxis
Corinna Bertram**

Praxis für Kleintiere, kleine Wiederkäuer
und Neuweltkamele
Hobener Weg 21
57632 Flammersfeld
Tel: 02685/986001

Terminsprechstunde Mo - Fr: 9.00 - 19.00 Uhr, Sa 10.00 - 12.00 Uhr

Hausbesuche auch für Kleintiere
www.tierarzt-bertram.de

ANZEIGE

DRK-Kreisverband Altenkirchen e. V.
Kölner Straße 97
☎ 0 26 81/80 06-0
✉ info@kvaltenkirchen.drk.de

57610 Altenkirchen
☎ 0 26 81/80 06-60
drk-altenkirchen.de

Deutsches Rotes Kreuz

Alles unter einem Dach! - ... und noch mehr!

- MenüService
- HausNotrufService
- Gesundheitsprogramme
- Betreuungsverein
- Ausbildung in Erster-Hilfe
- Babysitter-Vermittlung
- Babysitter-Ausbildung
- Elternberatung
- Jugendrotkreuz
- Sanitätsdienste

WESTERFOREST 2040: EINE VISION

Von Rebecca Seuser und Lukas Dörrie

Eine unvorbereitete Wanderung kann leicht in die Irre führen. Doch schon früh erdachten sich Menschen zwei wichtige Hilfsmittel: Landkarten lassen erahnen wohin die Reise gehen könnte und Kompass weisen die Richtung, sodass Menschen nicht vom Weg abkommen.

Dieses Bild lässt sich schön auf die Gestaltung unserer Region Westerwald-Sieg übertragen. Dabei umfasst die Karte die hiesigen Möglichkeiten, die politischen Agenden, die Verfügbarkeit von Fördermitteln aber auch globale Herausforderungen. Und der Kompass zeigt die Utopie der Menschen: In welcher Zukunft möchten wir leben?

Bei einem Online-Workshop im Januar diskutierte eine kleine Gruppe eine mögliche Kompass-Vision. Sie diskutierten, wie das Jahr 2040 in der Region Westerwald-Sieg aussehen könnte. Der Abend wurde im Rahmen der Lokalen Aktionsgruppe Westerwald-Sieg angeboten und befasste sich mit aktuellen Herausforderungen: Klimakrise, soziale Ungleichheit, Digitalisierung und Demografischer Wandel. Die Teilnehmer*innen übten sich im „visionären Denken“ und

hörten die verschiedenen Vorstellungen aus der Gruppe. Denn verschiedene Perspektiven gab es durchaus: Der Workshop war von Vertreter*innen der Landfrauen frischer Wind e.V., WIBEN, der Verbandsgemeinden und auch von einem Aktivistin der Fridays For Future Bewegung besucht. In Gesprächen, virtueller Gruppenarbeit und einer gemeinschaftlich erstellten Collage ergab sich ein gemeinsamer Kompass. Dabei kamen viele Ideen auf wie die Schaffung von Radwegen, Digitalisierung, Bildung oder ökologischer Landwirtschaft. Aber auch Punkte wie gegenseitige Hilfe und Ehrenamt, das Überkommen von Rollenbildern, innovative Ideen für die Arbeitswelt und neue soziale Wohnformen wie Mehrgenerationenhäuser wurden aufgeworfen. Eines wurde an dem Abend aber auch klar: Die Karte und der Kompass müssen auch genutzt werden, der Weg in die Zukunft erfordert mutige Schritte. Und die brauchen oft Geld.



Auch deshalb begrüßte es die Gruppe, dass sich die Region Westerwald-Sieg erneut für die LEADER Förderung bewerben will. Denn das EU-Förderprogramm LEADER startet in die nächste Förderperiode 2020-2027. Auch in der neuen Förderperiode sollen wieder Projekte und Prozesse gestärkt werden, die die ländlichen Räume zukunftsfähig machen. Dabei sollen die Ziele der EU in den Bereichen Klima- und Ressourcenschutz sowie Minderung der Folgen des Klimawandels ebenfalls im Fokus stehen. Für die neue Förderperiode wird eine Entwicklungsstrategie mit Menschen aus der

Region erarbeitet. Damit stand der Workshop am Anfang eines groß angelegten Prozesses. Eine umfassende Analyse konnte durch den gemeinsamen Abend natürlich nicht ersetzt werden. Diese wird in den nächsten im Bewerbungsprozess für die neue Förderperiode durchgeführt werden. Glücklicherweise muss mit den nächsten Schritten unserer Wanderung nicht bis dahin gewartet werden. Auch aktuell besteht noch die Möglichkeit, Projektideen mit LEADER Fördermitteln zu verwirklichen. Dafür stehen der Lokalen Aktionsgruppe Westerwald-Sieg noch etwa 400.000 Euro zur Verfügung. Mehr Informationen zu der aktuellen Förderperiode finden Sie auf www.leader-sieg-ww.de.



ANZEIGE

EU-importe | Unfallkostenabrechnung | Zweiradpedal

Autohaus **WELLER**
- Mobilität seit 1988 -

Bis auf **DIE 1 Frage...**
bieten wir Ihnen die
passenden Antworten!

Pannendienst!

Ersatz-Wagen!

Versicherung!

Schadens-Gutachten!

Wie sag ich's meinem Partner?

Reparatur!

Autohaus Ernst WELLER
Inhaber Max Weller
Hercherer Straße 2-4
57635 Weyerbusch / Wiv

Tel. 0 26 86 - 59 0
Fax. 0 26 86 - 98 93 32
Mail. autohaus-weller@t-online.de
Web: www.autohaus-weller.de

ANZEIGE

Jetzt einfach auf
Grün wechseln!

Als regionaler Energieversorger bieten wir
100% Ökostrom, faire Vertragsbedingungen
und persönlichen Service vor Ort.

Wir verstehen uns.

www.EAM.de
Tel. 0561 9330-9330

AUS DER REDAKTION

Das erste Heft des Magazins „Gutes Leben - gutes Land“ entstand im Jahr 2015 vor dem ersten Regionalmarkt in Flammersfeld. Aus dieser Idee entstand das heutige Format als vierteljährlich erscheinendes Magazin, das mit der Bildsprache seiner Titelseiten das ästhetische Auge anspricht, durch regionale Geschichten über Menschen, Vereine, Unternehmen das gute Leben im ländlichen Raum thematisiert und so ein kreatives Zeichen für die Region sendet und durch die Verteilung mit dem Amtsblatt alle Haushalte erreicht. Mit einer klaren Konzentration auf die Region, das Raiffeisenland zwischen Flammersfeld, Weyerbusch und Altenkirchen werden gewerbliche Zusammenhänge, ökologische Qualitäten im Hinblick auf Natur, Freizeit und Tourismus hervorgehoben und die entstehende Lebensqualität im ländlichen Raum deutlich gemacht. So entsteht regionales Bewusstsein und das wirtschaftliche Potential wird angeregt. Hier wird Geschmack auf den Westerwald gemacht.

Mit Empathie und Spürsinn wird den kleinen regionalen Geschichten nachgegangen, kombiniert mit Produkt- und Wirtschaftsinfos über interessante sozial-

ANZEIGE

ökologische Entwicklungen, zum Beispiel ländliche Produzenten, Star-Ups, Direktvermarktung, Gemeinwesenbezug sowie Wissenswertes für den Alltag.

Durch die Zusammenarbeit mit „Mach Mit e.V.“ ist es uns gelungen, das Thema Inklusion für einige Seiten im Heft zu verankern. Berichte, Bilder und Geschichten vom gelingenden Leben in der vielfältigen Gesellschaft werden unser Erscheinen also noch stärker begleiten.

Möchten Sie eine Anzeige schalten? Wir erreichen mit einer Auflage von z.Zt. 10.000 Exemplaren etwa

ANZEIGE

25.000 Einwohner*innen und etablieren einen wertigen Werbekanal. Im „Gutes Leben - gutes Land“ finden Sie, was das Leben in der Region lebenswert macht.

Sprechen Sie uns an:

redaktion@lg-raiffeisenland.de oder 02685 987 9159

Auflage 10.000 Exemplare / 24-32 Seiten

Erscheinungsweise:

4x im Jahr (Frühling/Sommer/Herbst und Winter)

Verteilkonzept & Auslagestellen:

- Hauswurfsendung in die Ortschaften der „alten“ VG-Flammersfeld plus Raum Weyerbusch und Neitersen.
- Öffentliche Auslagestellen in der Stadt Altenkirchen in Geschäften des Einzelhandels, Bäckereien, Banken und Wartezimmern von Arztpraxen und Apotheken, Sportanlagen und Gastronomie.

Anzeigenschluss für die kommende Ausgabe: 12. Mai 2021. Erscheinungstermin: 17. Juni 2021

Sie erreichen uns:

Montag bis Donnerstag: 09:00 – 13:00 Uhr

Impressum

Regionalmagazin 1 / 2021 der Leistungsgemeinschaft im Raiffeisenland e.V. | Rheinstraße 27 | 57632 Flammersfeld | Tel: 0170 4732338

redaktion@region-flammersfeld.de

V.i.S.d.P.: g.r.i.p.s.-Büro Ulrich Gondorf

Redaktion u. Design: g.r.i.p.s.-Büro, Axel Weigend, Ulrich Gondorf, Nadja Michels, Nadja Heinen | Rheinstraße 23, 57632 Flammersfeld
Tel: 02685 987 9159

Bildnachweis: adobe stock, brodverein Weyerbusch, Jürgen Heermann, Frank Krause, H.P. Niewerth, Axel Weigend, unsplash.com, OG Asbach, M.Iskenius

ANZEIGE

ENTDECKEN SIE DEN GESCHMACK

ANZEIGE

Danke,

dass ihr zeigt, dass Superhelden Masken tragen.

2020 hat gezeigt: Mit Zusammenhalt lassen sich die größten Herausforderungen meistern.

#DankeDafür

Wir machen uns weiterhin für die stark, die sich für unsere Gemeinschaft stark machen. Damit wir auch 2021 gemeinsam allem gewachsen sind.

Gemeinsam
alles
gewachsen

 Sparkasse
Westerwald-Sieg

Jetzt bedanken

unter:

sparkasse.de/

danke

30



FÜR PROFIS UND GARTENLIEBHABER ...



... vom Traktor bis zum Rasenmäher!

Für jeden Einsatz das richtige Gerät. Unsere Experten beraten Sie gerne.
Ihr RWZ-Team Flammersfeld



RWZ-AGRARTECHNIK FLAMMERSFELD

Siebengebirgsstraße 17 > 57632 Flammersfeld > 02685 95 20-0

www.rwz.de



LEISTUNGSGEMEINSCHAFT
im Raiffeisenland e.V.



www.treif.com



Westerwald Bank eG
Volks- und Raiffeisenbank



Sparkasse
Westerwald-Sieg